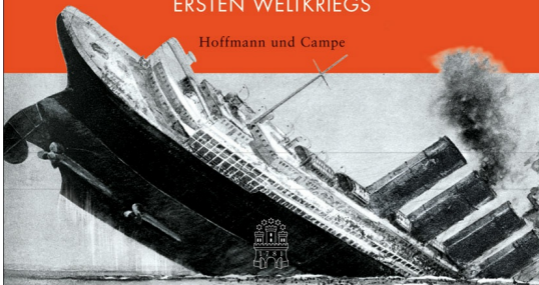




ERIK LARSON
DER
UNTERGANG
DER LUSITANIA

DIE GRÖSSTE SCHIFFSTRAGÖDIE DES
ERSTEN WELTKRIEGS

Hoffmann und Campe



| »VERFLUCHTE AFFEN«

Ein Seemann der alten Schule

Der Rauch aus den Schiffen und die feinen Wasserteilchen, die aus dem Fluss aufstiegen, erzeugten einen dunstigen Schleier und verwischten die Welt, ließen das große Schiff noch größer erscheinen, weniger wie das

Produkt menschlicher Anstrengung, eher wie eine Wand, die steil nach oben ragte. Der Schiffsrumpf war schwarz; Möwen flogen vorbei, zeichneten kleine weiße, schräge Striche, waren hübsch anzusehen. Noch. Noch waren sie nicht die Schreckensgebilde, die sie für den Mann, der hoch oben auf der Schiffsbrücke sieben Stockwerke über dem Hafenkai stand, später werden sollten. Das Schiff lag mit dem Bug voran an einem Anleger am Pier 54 auf dem Hudson River, am hinteren westlichen Ende der 14th Street in Manhattan, an einem von vier nebeneinanderliegenden

Ankerplätzen, die von der britischen Cunard Steam-Ship Company in Liverpool, Großbritannien, betrieben wurde. Von den beiden Nocken aus, die von der Schiffsbrücke wie Flügel nach außen weg ragten, konnte der Kapitän die gesamte Rumpflänge gut überblicken. Und genau hier würde er stehen, am Samstag, den 1. Mai 1915, in nur wenigen Tagen, wenn das Schiff zu seiner nächsten Reise über den Atlantik auslaufen würde.

Trotz des Kriegs in Europa, der nun schon zehn Monate währte – länger als erwartet –, war das Schiff restlos ausgebucht, hatte knapp 2000 Menschen (oder auch »Seelen«) an

Bord, davon 1265 Fahrgäste, darunter überraschend viele Kinder und Babys.

[6] Laut der *New York Times* war dies seit Jahresbeginn die größte Zahl an Europareisenden auf einem einzelnen Schiff.[7] Unter voller Beladung –

Crew, Passagiere, Gepäck, Vorräte und Fracht – hatte das Schiff ein Gewicht beziehungsweise eine Verdrängung von über 44000 Tonnen, erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von gut 25 Knoten und schaffte damit rund 30 Seemeilen pro Stunde. Da man viele Passagierschiffe aus dem Verkehr gezogen oder für militärische Zwecke umfunktioniert hatte, war die *Lusitania* das schnellste in Betrieb

befindliche Passagierschiff. Lediglich Zerstörer und die britischen Schlachtschiffe vom neuesten Typ der *Queen-Elizabeth*-Klasse mit Ölfeuerung konnten sich noch schneller fortbewegen. Dass ein Schiff von so gigantischer Größe ein derart hohes Tempo erreichen konnte, galt als eines der Wunder des modernen Zeitalters. Während einer Probefahrt – einer Umrundung Irlands im Juli 1907 – suchte ein Passagier aus Rhode Island die Bedeutung des Schiffes und seinen Platz in jenem neuen Jahrhundert in Worte zu kleiden: »Die *Lusitania*«, sagte er im *Cunard Daily Bulletin*, das an Bord des Schiffes